

Zu Aufgaben bei der Durchsetzung eines hohen technologischen Niveaus der Produktion in der Leichtindustrie der DDR

(Fortsetzung von Seite 5)
...den Industriezweig absolut und erheblich zurück. Natürlich sind damit Probleme des gesellschaftlichen Aufwandes an lebendiger und verdinglichter Arbeit verbunden, die wir nicht mit einer Mehrforderung an gesellschaftlichen Fonds lösen können.

Im Gegenteil — und darin drückt sich eine der fundamentalen Anforderungen an Wissenschaft und Technik für die 80er Jahre aus, die auf eine Grundformel gebracht lautet: Mit weniger Fonds mehr und besser produzieren. Das erfordert eine grundlegende Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis.

Welche Anforderungen an die wissenschaftlich-technische Arbeit ergeben sich zur Gewährleistung der Leistungsentwicklung insgesamt?
1. Mit der weiteren Erhöhung der Effektivität der wissenschaftlich-technischen Arbeit muß vorrangig die für die volkswirtschaftliche Leistungsentwicklung der Leichtindustrie notwendige Produktivitätssteigerung gesichert werden.



Während des Empfangs für die Gäste der Tage der Wissenschaft und Technik besuchte der Rektor unserer Hochschule die Überzeugung zum Ausdruck, daß diese wissenschaftliche Veranstaltungsreihe dazu beitragen wird, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Produktion weiter zu vertiefen.

Dazu muß eine jährliche Arbeitszeitsparnisung aus Maßnahmen von Wissenschaft und Technik in Höhe von 125 bis 145 Stunden je Beschäftigten realisiert werden.

In verstärktem Umfang ist die komplexe Rationalisierung ganzer Betriebe, Abteilungen und Bereiche zielerzielte Verknüpfung durch progressiver serienmäßiger Ausrüstungen mit speziellen Ergebnissen der Forschung und Entwicklung und des eigenen Rationalisierungsmittelbaus bei steigendem Einsatz mikroelektronischer Steuerungen und Lösungen der Robotertechnik bzw. der Prozessautomatisierung planmäßig zu organisieren. Im Mittelpunkt stehen die in den Staatsaufträgen und Einzelaufgaben des Staatsplanes Wissenschaft und Technik festgelegten Aufgabenstellungen zur Realisierung wissenschaftlich-technischer Spitzenleistungen.

Wir haben uns die Aufgabe gestellt, durch Rationalisierung der Spinnereiproduktion auf der Grundlage weiterentwickelter produktiver Verfahren sowie Substitution klassischer Garne durch Polien und kernähnliche Endlosfäden bis 1985 einen Produktionszuwachs von 20 bis 25 kt zu erreichen. Die Lösung dieses Problems ist von grundsätzlicher Bedeutung für die Leistungsentwicklung der gesamten Textil- und Bekleidungsindustrie.

Ein etwa gleichrangiges Problem sind die Mechanisierung und Automatisierung der arbeitsintensiven Konfektionsprozesse durch Schaffung von rechnergestützten Zentren der Produktions- und Zuschnittvorbereitung, ergebnisspezialistischer Fließlinien, rationell gestalteter Managementsysteme und den schrittweisen Einsatz von Robotern für ausgewählte Teilprozesse.

In der Leder-, Schuh- und Lederwarenindustrie müssen wir uns vor allem auf die Hochveredlung und optimale Nutzung des eigenen Rohhautaufkommens, die Weiterentwicklung der Verfahren und des Sortiments hochwertiger synthetischer Ledermaterialien und die Rationalisierung des Formenbaus und der Schaftproduktion in der Schuhindustrie konzentrieren.

2. Eine Kernfrage der steigenden ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik in allen Kombinat und Betrieben ist die weitere Erhöhung des Tempos und Niveaus der Erzeugnisentwicklung. Die Schlüsselposition dieser Aufgabe wird von der hervorragenden Bedeutung der Entwicklung der Konsumgüterproduktion für die Realisierung der Hauptaufgabe begründet, da ein entscheidender Teil der Wirkung unserer Wirtschaftspolitik für den einzelnen über das Niveau und den Umfang des Ange-

botes von Konsumgütern realisiert wird. Gleichzeitig ist die Bereitstellung marktgerechter, devisenrentabler Erzeugnisse ausschlaggebend für die Erfüllung der immer komplizierter werdenden Außenhandelsaufgaben.

Auf der Grundlage der positiven Erfahrungen bei der Durchführung unserer Erzeugnisentwicklungsprogramme zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik und in Vorbereitung des X. Parteitages der SED stellen wir das Ziel, den Umfang der Produktion neuer Konsumgüter bis zum Jahr 1985 auf über 150 Prozent zu steigern und ein Umschlagtempo unserer Erzeugnisse im Bereich der modischen Produktion von etwa 4 Jahren zu sichern.

Die Breite und Vielfalt des Sortiments sind, insbesondere bei den Erzeugnissen der Bekleidung, durch eine differenzierte Genproduktion und zielgerichtete Erzeugnisentwicklung für ausgewählte Verbrauchergruppen mit einem wachsenden Anteil qualitativ hochwertiger Erzeugnisse weiter zu verbessern. Die schöpferische Arbeit der

neuen Anforderungen erfüllt werden und verlangt, daß durch die zuständigen Leiter bei der Bestimmung der volkswirtschaftlichen Zielstellung in Pflichtenheften entsprechende Festlegungen getroffen werden.

Dabei kommt es darauf an, die gesamte Breite der Möglichkeiten und Ressourcen auszuschöpfen. Das betrifft sowohl die weitere Reduzierung des Materialeinsatzes je Erzeugnis einheit als auch die Verringerung der Verarbeitungs- und Zuschnittverluste, unter anderem auf der Grundlage der Durchsetzung optimaler Gewebestrukturen für den Weiterverarbeiter.

Einen besonderen Schwerpunkt bilden die Einsparung von Import- und Engpassmaterial und die optimale Nutzung unserer eigenen Rohstoffaufkommens.

Hervorragende Beispiele der letzten Zeit für eine richtige Arbeit sind die durchgeführten Entwicklungen und Rationalisierungsmaßnahmen zur Verarbeitung der Baumwollminderorten, zur vollen Verwertung des eigenen Wollaufkommens, zur zielgerichteten Verarbeitung von Schweinhäuten sowie narbengeschädigten Ledern für hochwertige Erzeugnisse. Diese Erfahrungen gilt es in noch viel größerem Umfang zur Anwendung zu bringen.

Eine bedeutende Quelle für die weitere Verringerung des Materialeinsatzes ist die zielgerichtete Erhöhung des Gebrauchswertes der Erzeugnisse und die umfassende Qualitätsarbeit in allen Betrieben.

Die Produktion in Spitzenqualität, das heißt mit dem Gütezeichen „Q“, soll deshalb auch im Zeitraum bis 1985 etwa doppelt so schnell wie das Tempo der Warenproduktion gesteigert werden. Ein energischer Kampf ist um die Senkung der qualitätsbedingten Fehlleistungskosten zu führen, die gegenwärtig im Bereich der Leichtindustrie einen Umfang von etwa 225 Millionen Mark, davon etwa 200 Millionen Mark Erlöschmälerungen aus dem Absatz qualitätsgeminderter Erzeugnisse, haben. Durch Anwendung optimaler Technologien, wirksamer Qualitätssicherungssysteme und umfassende Verallgemeinerung der Erfahrungen der Betriebe der ausgezeichneten Qualitätsarbeit sind diese Verluste kurzfristig um mindestens 40 Prozent zu reduzieren.

Unter dem Gesichtspunkt der Materialökonomie möchte ich noch auf ein besonderes Problem hinweisen — die Aufbereitung und Verwertung der Sekundärrohstoffe. Bei Ausschöpfung aller Möglichkeiten verfügen wir zum Beispiel noch über ein bisher nicht genutztes Aufkommen von 50 bis 100 kt textiler Abfälle, insbesondere Haushaltabfälle.

In einem Staatsauftrag ist deshalb die Aufgabe gestellt, unter Leitung des Forschungsinstitutes für Textiltechnologie Karl-Marx-Stadt mit allen Kooperationspartnern neue technologische Verfahren und Ein-

wicklungs- und Gestaltungskollektive ist insbesondere auf die Erhöhung der Kombinierr- und Komplexierfähigkeit der Erzeugnisse, die Gewährleistung der modischen Attraktivität durch vielfältige Gestaltungslösungen und Accessoires sowie die Verbesserung der Konstruktion und Paßform der Bekleidungsstücke zu richten.

3. In immer stärkerem Maße wird die Leistungsentwicklung der nächsten Jahre von unserer Fähigkeit bestimmt, mit den vorhandenen Fonds eine in Qualität und Quantität wachsende bedarfsorientierte Produktion zu organisieren.

Wir müssen uns langfristig unabhängig darauf einstellen, daß unsere gegenwärtigen Fonds an textilen Faserstoffen, rohen Häuten und Fellen, chemischen Werkstoffen und Energieträgern nicht oder nur in geringem Umfang anwachsen können. Mit der Zielstellung für die weitere Senkung der Material- und Energieintensität je Erzeugnis- und Werteinheit und ihrer praktischen Umsetzung entscheiden wir deshalb maßgeblich über das Tempo unserer weiteren Leistungsentwicklung.

Ausgehend von den volkswirtschaftlichen Erfordernissen, ist deshalb für die nächsten Jahre die Aufgabe gesetzt, den spezifischen Material- und Energieverbrauch jährlich um etwa 4 Prozent zu reduzieren. Diese Zielstellung kann nur durch eine konsequente Ausrichtung der technologischen Arbeit und der Erzeugnisentwicklung auf

die neuen Anforderungen erfüllt werden und verlangt, daß durch die zuständigen Leiter bei der Bestimmung der volkswirtschaftlichen Zielstellung in Pflichtenheften entsprechende Festlegungen getroffen werden.

Dabei kommt es darauf an, die gesamte Breite der Möglichkeiten und Ressourcen auszuschöpfen. Das betrifft sowohl die weitere Reduzierung des Materialeinsatzes je Erzeugnis einheit als auch die Verringerung der Verarbeitungs- und Zuschnittverluste, unter anderem auf der Grundlage der Durchsetzung optimaler Gewebestrukturen für den Weiterverarbeiter.

Einen besonderen Schwerpunkt bilden die Einsparung von Import- und Engpassmaterial und die optimale Nutzung unserer eigenen Rohstoffaufkommens.

Hervorragende Beispiele der letzten Zeit für eine richtige Arbeit sind die durchgeführten Entwicklungen und Rationalisierungsmaßnahmen zur Verarbeitung der Baumwollminderorten, zur vollen Verwertung des eigenen Wollaufkommens, zur zielgerichteten Verarbeitung von Schweinhäuten sowie narbengeschädigten Ledern für hochwertige Erzeugnisse. Diese Erfahrungen gilt es in noch viel größerem Umfang zur Anwendung zu bringen.

Eine bedeutende Quelle für die weitere Verringerung des Materialeinsatzes ist die zielgerichtete Erhöhung des Gebrauchswertes der Erzeugnisse und die umfassende Qualitätsarbeit in allen Betrieben.

Die Produktion in Spitzenqualität, das heißt mit dem Gütezeichen „Q“, soll deshalb auch im Zeitraum bis 1985 etwa doppelt so schnell wie das Tempo der Warenproduktion gesteigert werden. Ein energischer Kampf ist um die Senkung der qualitätsbedingten Fehlleistungskosten zu führen, die gegenwärtig im Bereich der Leichtindustrie einen Umfang von etwa 225 Millionen Mark, davon etwa 200 Millionen Mark Erlöschmälerungen aus dem Absatz qualitätsgeminderter Erzeugnisse, haben. Durch Anwendung optimaler Technologien, wirksamer Qualitätssicherungssysteme und umfassende Verallgemeinerung der Erfahrungen der Betriebe der ausgezeichneten Qualitätsarbeit sind diese Verluste kurzfristig um mindestens 40 Prozent zu reduzieren.

Unter dem Gesichtspunkt der Materialökonomie möchte ich noch auf ein besonderes Problem hinweisen — die Aufbereitung und Verwertung der Sekundärrohstoffe. Bei Ausschöpfung aller Möglichkeiten verfügen wir zum Beispiel noch über ein bisher nicht genutztes Aufkommen von 50 bis 100 kt textiler Abfälle, insbesondere Haushaltabfälle.

In einem Staatsauftrag ist deshalb die Aufgabe gestellt, unter Leitung des Forschungsinstitutes für Textiltechnologie Karl-Marx-Stadt mit allen Kooperationspartnern neue technologische Verfahren und Ein-

wicklungs- und Gestaltungskollektive ist insbesondere auf die Erhöhung der Kombinierr- und Komplexierfähigkeit der Erzeugnisse, die Gewährleistung der modischen Attraktivität durch vielfältige Gestaltungslösungen und Accessoires sowie die Verbesserung der Konstruktion und Paßform der Bekleidungsstücke zu richten.

3. In immer stärkerem Maße wird die Leistungsentwicklung der nächsten Jahre von unserer Fähigkeit bestimmt, mit den vorhandenen Fonds eine in Qualität und Quantität wachsende bedarfsorientierte Produktion zu organisieren.

Wir müssen uns langfristig unabhängig darauf einstellen, daß unsere gegenwärtigen Fonds an textilen Faserstoffen, rohen Häuten und Fellen, chemischen Werkstoffen und Energieträgern nicht oder nur in geringem Umfang anwachsen können. Mit der Zielstellung für die weitere Senkung der Material- und Energieintensität je Erzeugnis- und Werteinheit und ihrer praktischen Umsetzung entscheiden wir deshalb maßgeblich über das Tempo unserer weiteren Leistungsentwicklung.

Ausgehend von den volkswirtschaftlichen Erfordernissen, ist deshalb für die nächsten Jahre die Aufgabe gesetzt, den spezifischen Material- und Energieverbrauch jährlich um etwa 4 Prozent zu reduzieren. Diese Zielstellung kann nur durch eine konsequente Ausrichtung der technologischen Arbeit und der Erzeugnisentwicklung auf

die neuen Anforderungen erfüllt werden und verlangt, daß durch die zuständigen Leiter bei der Bestimmung der volkswirtschaftlichen Zielstellung in Pflichtenheften entsprechende Festlegungen getroffen werden.

Dabei kommt es darauf an, die gesamte Breite der Möglichkeiten und Ressourcen auszuschöpfen. Das betrifft sowohl die weitere Reduzierung des Materialeinsatzes je Erzeugnis einheit als auch die Verringerung der Verarbeitungs- und Zuschnittverluste, unter anderem auf der Grundlage der Durchsetzung optimaler Gewebestrukturen für den Weiterverarbeiter.

Einen besonderen Schwerpunkt bilden die Einsparung von Import- und Engpassmaterial und die optimale Nutzung unserer eigenen Rohstoffaufkommens.

setzgebiete zur Ausschöpfung dieser potentiellen Rohstoffreserve für die Volkswirtschaft der DDR, das heißt innerhalb und außerhalb des Textilkreislaufes, zu erschließen. Schwerpunkt ist die Substitution von Primärrohstoffen zur Entlastung unserer Rohstoffbilanz.

4. Die Grundlinie der Rationalisierungspolitik der nächsten Jahre muß eine entscheidende Erhöhung der Effektivität der Investitionen sichern: Der Zuwachs an Warenproduktion je eingesetzter Mark Investition soll sich um 50 bis 80 Prozent zum vorhergehenden Fünfjahresplan-Zeitraum erhöhen.

Das erfordert zwingend, daß — die im Ergebnis der wissenschaftlich-technischen Arbeit bereitgestellten Rationalisierungslösungen in hohem Tempo und mit maximalem Anwendungsumfang realisiert werden;

— mit jeder Investitions- und Rationalisierungsmaßnahme ein hohes Maß wissenschaftlich-technischen Fortschritts umgesetzt wird.

Die wissenschaftlich-technische Arbeit muß die Bereitstellung von Ergebnissen sichern, die zum Zeitpunkt ihrer Einführung den fortgeschrittensten internationalen Stand in der Qualität der Erzeugnisse sowie der Produktivität und Effektivität der Verfahren mitbestimmen bzw. diesem entsprechen.

Eine unserer wichtigsten Erfahrungen der letzten Jahre besteht darin, daß vom Stadium der Forschung bis zur Einführung der Ergebnisse in die Produktion die Kontinuität, Einheit und Wechselwirkung von Verfahrens- und Erzeugnisentwicklung ständig gewährleistet werden muß. Hochproduktive Verfahren lassen sich nur über marktgerechte Erzeugnisse bei schneller Wirksamkeit volkswirtschaftlich realisieren.

In den Kombinat sind deshalb leistungsstarke Bereiche Wissenschaft und Technik durch Konzentration, Ausbau und einheitliche Leitung der zentralisierten und betrieblichen Forschungseinrichtungen, der Gestaltungs- und Entwicklungsabteilungen sowie der Kapazitäten für den Rationalisierungsmittelbau zu profilieren. Erste, diesen Grundsätzen entsprechende Beispiele wurden zwischenzeitlich im VEB Oberbekleidungskombinat Berlin und im VEB Kombinat Trikotagen Karl-Marx-Stadt verwirklicht.

Zusammenfassend möchte ich feststellen, daß die vor uns stehenden Aufgaben eine große Herausforderung an die Schöpferkraft unserer wissenschaftlich-technischen Kräfte darstellen und daß die Anforderungen an die Leitung und Organisation dieser Prozesse von der Forschung bis zur Wirksamkeit der Produktion, an das Zusammenwirken aller Partner, insbesondere zum Beispiel der Textilindustrie, Chemieindustrie und des Textilmaschinenbaus, enorm wachsen.

Verstärkter Einsatz von Hochschulkadern wird zu einer wichtigen Frage der weiteren Leistungsentwicklung

Gerade die leistungs- und planungsseitige Beherrschung der Neuerungsprozesse entspricht noch nicht in jedem Kombinat oder Betrieb den Anforderungen.

Als Problem erweist sich immer wieder, daß im Prozeß der Erarbeitung von Zielstellungen für wissenschaftlich-technische Aufgaben die volkswirtschaftliche Zielstellung und die unbedingt zu erreichende Ökonomie im Vergleich mit dem Zeitstand nicht immer präzise bestimmt wird.

Die Pläne Wissenschaft und Technik und die Intensivierungskonzeptionen der Kombinate enthalten oft eine Fülle verwirrender technisch-technologischer Einzelheiten, aber nicht in ausreichendem Maß die ökonomische Strategie, die Effektivitätsziele, die damit erreicht werden sollen.

Auf der V. Hochschulkonferenz wurde das noch deutlicher ausgesprochen: Die gute Abrechnung der Forschungsaufgaben steht offenbar nicht selten zum erkennbaren Nutzen im Widerspruch. Wir dürfen keine Ausreden akzeptieren, wenn es

um Spitzenleistungen in der Technologie und in der Erzeugnisentwicklung geht. Gute Beispiele, wie das gemeinsam vom VEB Kombinat DeKo mit dem Textilmaschinenbau entwickelte Liroflor-Verfahren, beweisen das. Nicht anderen hinterherrennen und nach Anlagenimport rufen, sondern das Finden eigener Lösungen zur Erreichung eines hohen technologischen Niveaus muß unser Handeln auszeichnen.

Unter diesem Aspekt wird der verstärkte Einsatz von Hochschulkadern in den Kombinat, Betrieben und Einrichtungen der Leichtindustrie für uns zu einer wichtigen Frage der weiteren Leistungsentwicklung. Gegenwärtig haben wir in der Leichtindustrie einen Anteil der

Hochschulkader an den Gesamtbeschäftigten von 1,5 Prozent erreicht. Dieses Ergebnis ist auf eine zielstrebige Bildungspolitik des Ministeriums für Leichtindustrie mit seinen Partnern seit dem VIII. Parteitag zurückzuführen. Wir haben tatsächlich die höchsten Steigerungsraten in den letzten Jahren auf dem Gebiet der Bildung erreicht.

Auf diese Entwicklung sind wir stolz. Bedenken wir doch, daß zum Beispiel 1965 nur 27,5 Prozent der Werkstätigen der Leichtindustrie (davon hatten 63 Prozent einen Hochschulabschluß) über eine abgeschlossene Ausbildung verfügten, 1980 hat sich dieser Anteil fast verdoppelt.

An der Entwicklung des Hochschulkaderbestandes in der Leichtindustrie hat die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt einen hervorragenden Beitrag geleistet. Jährlich werden in den Kombinat der Leichtindustrie etwa 150 bis 200 Absolventen der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt eingesetzt. Das sind etwa ein Drittel aller Hochschulabsolventen, die die Leichtindustrie erhält.

Eine entscheidende Voraussetzung für diese positive Entwicklung war, daß sich Ihre Technische Hochschule sehr progressiv auf den spezifischen Bedarf der Industriezweige der

Leichtindustrie eingestellt hat. Dadurch gelang es in größerem Maße, den Anteil von Absolventen solcher Fachrichtungen zu erhöhen, die in den Zweigen der Leichtindustrie benötigt werden.

Wir können heute mit Genugtuung feststellen, daß sich das Niveau der Ausbildung weiter erhöht hat. Die Absolventen verfügen über ein gutes theoretisches Wissen. Durch eine einstandspezifische Ausbildung im letzten Studienjahr in der

— Fachrichtung Textiltechnologie in Fadenherstellung, Flächenherstellung, Wirkerei/Strickerei u. a.;
— Fachrichtung Ledertechnologie in Lederherstellung, Lederverarbeitung;



Dr. Schröder (rechts) informierte die Teilnehmer des Kundenganges darüber, daß das Kollektiv der Forschungsgruppe „Musterung und Strukturierung von Vliesstoffen“ alle Parameter labormäßig erreicht habe und zu Ehren des X. Parteitages vorfristig einen Versuch (1000 m) in der Praxis durchführen wird.

Leichtindustrie erreicht. — Fachrichtung Sozialistische Betriebswirtschaft in der Leichtindustrie wurde der Forderung der Industrie nach einem höheren Maß von anwendungsbereiten Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten Rechnung getragen.

Wir schätzen ein, daß sich das gegenwärtige Profil der Ausbildung an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt in der Praxis bewährt hat und den Anforderungen entspricht.

Dazu trug auch die aktive Einflußnahme der Kombinate bei. Unter anderem wurde im Ergebnis dieser Aktivitäten den Forderungen der Industrie auch durch die Neubildung der Sektion „Textil- und Ledertechnologie“ an der TH Karl-Marx-Stadt entsprochen.

Zunehmend setzte sich in unseren Betrieben die Erkenntnis durch, daß das Tempo der wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Entwicklung immer mehr durch den Einsatz von Hochschulkadern bestimmt wird. Den daraus resultierenden höheren Bedarfsanforderungen tragen sowohl die Entwicklung der Ausbildungskapazitäten an den Universitäten und Hochschulen als auch die höheren Zuweisungen von Absolventen des Hochschuldirektstudiums für die Leichtindustrie Rechnung.

Aus- und Weiterbildung der Hochschulkader und ihr Einsatz in der Praxis

In unserer langfristigen Konzentration zur Entwicklung des Arbeitsvermögens geben wir davon aus, daß der Einsatz der Hochschulkader als Leiter von größeren Struktureinheiten und Forschungskollektiven sowie als Spezialisten für die Vorbereitung, Planung, Erforschung und Entwicklung des Produktionsprozesses vorzunehmen ist. Aus dieser Zielstellung ergeben sich hohe Anforderungen an die Anzahl und die Qualität der auszubildenden Hochschulkader.

Die Leistungsentwicklung der Leichtindustrie erfordert die stärkere wissenschaftliche Durchdringung aller Teilprozesse der Produktion, die Erhöhung des wirtschaftlichen, leistungs-, betriebs- und produktionsorganisatorischen Niveaus bei größerer Konzentration und Eigenständigkeit der Wirtschaftseinheiten.

Es besteht bei uns Klarheit darüber, daß das wissenschaftlich-technische Potential der Betriebe, Institute und Kombinate vor allem im Hinblick auf die Grundlagen- und angewandte Forschung, auf die Verfahrensentwicklung und die Rationalisierung der Produktion zu stärken ist.

Das Forschungspotential der Leichtindustrie soll deshalb im Zeitraum bis 1985 um etwa 1000 Kräfte auf etwa 5,8 bis 6 TVbE erhöht werden. Gleichzeitig werden

als eigener Beitrag die Kapazitäten des Rationalisierungsmittelbaus der Kombinate und Betriebe auf etwa 180 Prozent und der eigenen Bauleistungen auf etwa 150 Prozent gesteigert.

Mit diesen Maßnahmen sind schrittweise in den Kombinat, Leitbetrieben und leistungsstarken Betrieben abgestimmte Proportionen von technischer Forschung, Erzeugnisentwicklung und Gestaltung sowie eigenen Rationalisierungskapazitäten zu schaffen.

Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen wird entscheidend davon bestimmt, wie es gelingt, engagierte hochqualifizierte Kader einzusetzen.

Unsere Betriebe und Einrichtungen benötigen deshalb Hochschulabsolventen, die fähig und bereit sind, Spitzenleistungen in ihrem Fachgebiet zu erreichen, sich rasch auf neue Erfordernisse einzustellen und als Partner für Spezialisten unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen im Rahmen interdisziplinär zusammengesetzter Kollektive aktiv zu wirken.

Im richtungweisenden Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 18. März 1980 „Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ und in den Dokumenten der V. Hochschulkonferenz werden die

(Fortsetzung auf Seite 8)